

OPDDIC – Dossier über eine Gruppe mit paramilitärischen Zügen

von Thomas Zapf für die AG Chiapas der Deutschen Menschenrechtskoordination Mexiko

1. Einleitung
2. Krieg niederer Intensität
3. Paramilitärische Gruppen in Chiapas
4. Die OPDDIC – Geschichte und Entwicklung
5. Die aktuelle Situation
6. Fazit
7. Liste der verwandten Abkürzungen

1. Einleitung

Seit Beginn der Vorbereitungen für die „Andere Kampagne“ der Zapatistischen Armee der Nationalen Befreiung (EZLN) im Jahr 2005 haben Drohungen und Ankündigungen von Vertreibungen in Chiapas wieder zugenommen. Dabei ist die Beteiligung der *Organisation zur Verteidigung der Rechte der Indigenas und Bauern* (OPDDIC) an diesen verbalen und teilweise auch gewaltsamen Konfrontationen seitdem auffällig, weshalb sie hier einer näheren Betrachtung unterzogen werden soll. Vor allem Ende 2006 und in den ersten Monaten dieses Jahres ist die OPDDIC durch Drohungen und Freiheitsberaubungen aufgefallen und hat damit eine äußerst angespannte Situation in Chiapas erzeugt.

Grundannahme des vorliegenden Textes ist, dass seit dem zapatistischen Aufstand 1994 in Chiapas eine Strategie der Aufstandsbekämpfung angewandt wird, bei der paramilitärischen Gruppen eine relevante Rolle zukommt. Deshalb soll zunächst auf das Konzept des Kriegs niederer Intensität sowie seine Umsetzung in Chiapas eingegangen werden. Daran schließt sich eine Darstellung der wichtigsten als paramilitärisch in Erscheinung getretenen Gruppen des südöstlichen Bundesstaates Mexikos in den späten 1990er Jahren an. Die Entstehung, Entwicklung und Arbeitsweise der OPDDIC bildet den 4. Teil, wobei sowohl Verbindungen zu Regierungsinstanzen als auch zu den Paramilitärs der 1990er Jahre deutlich werden. Abschließend wird auf die Fälle eingegangen, in denen die OPDDIC als Aggressor aufgetreten ist.

2. Krieg niederer Intensität

2.1. Theorie des Krieges niederer Intensität

Die Bezeichnung „Krieg niederer Intensität“ (engl.: low intensity warfare; span.: guerra de baja intensidad) wird mitunter gleichgesetzt mit dem Begriff „Aufstandsbekämpfung“ (counterinsurgency; contrainsurgencia). Dies wird von einigen Autoren allerdings abgelehnt. Die Entstehung des Konzepts ist eine Folge des Vietnamkriegs, in dem die USA trotz technologischer Überlegenheit eine Niederlage erlitten, weil die Nationale Befreiungsfront (FLN) ausreichend Rückhalt in der Bevölkerung hatte. Daraufhin wurde an der Militärakademie „School of the Americas“ (USA) die Strategie des „Krieges niederer Intensität“ entwickelt, die neben *militärischen* auch *politische, wirtschaftliche, soziale und psychologische Elemente* enthält und darauf abzielt, aufständischen Gruppen den Rückhalt in der Bevölkerung zu entziehen, sie so zu isolieren und schließlich zu zerschlagen. Der Krieg niederer Intensität richtet sich also v.a. *gegen die Zivilbevölkerung*, welche mit aufständischen Gruppen sympathisieren oder deren Basis darstellen. Anwendung fand die Strategie in den 1980er Jahren in El Salvador, Nicaragua (Contras) und Guatemala.

Ein zentrales Element des Krieges niederer Intensität ist die Schaffung paramilitärischer Gruppen, welche in Organisation, Struktur, Ausrüstung und Zielen der Armee ähneln, sich jedoch von dieser dahingehend unterscheiden, dass ihre Mitglieder einer bestimmten Ideologie folgen und diese Gruppen nicht die Interessen der Bevölkerung schützen (wie es im Sinne der Landesverteidigung gegen einen Aggressor die Aufgabe der Armee ist). Stattdessen werden von den Paramilitärs Partikularinteressen vertreten, welche häufig mit denen der lokalen Eliten übereinstimmen. Hinzu kommt, dass die Grenze zwischen Zivilem und Militärischem hier verwischt, die Gruppen im Geheimen agieren und trotz krimineller Handlungen häufig straffrei bleiben. Sie werden von staatlicher Seite zumindest toleriert, meist durch die Armee trainiert und mit Waffen versorgt.

2.2 Die Umsetzung des Konzepts in Mexiko

Die Aufstandsbekämpfung spielte in Mexiko bereits vor dem zapatistischen Aufstand eine Rolle in den Überlegungen der Armee. So gibt es drei nationale Verteidigungspläne: Der *Plan de Defensa Nacional 1* (DN-1) tritt in Kraft, wenn die Sicherheit und Souveränität Mexikos durch einen äußeren Angriff bedroht ist. Dieses Szenario gilt als recht unwahrscheinlich. Im Falle humanitärer und Umweltkatastrophen soll der *Plan de Defensa Nacional 3* (DN-3) umgesetzt werden, d.h. die Armee wird zur Rettung und Versorgung der Bevölkerung eingesetzt. Für die Bedrohung der nationalen Sicherheit durch „innere Feinde“ gilt der *Plan de Defensa Nacional 2* (DN-2), der neben militärischen Mitteln auch „acción cívica“ und „labor social“ vorsieht, die Durchführung sozialer

Programme durch die Armee, um ihr Ansehen in der Bevölkerung zu verbessern und auch relevante Informationen zur Bekämpfung der Aufständischen zu erlangen. In diesem Sinne wurde die Armee bereits bei der Bekämpfung der Guerillas der 1970er Jahre, so auch der *Partei der Armen*, der Guerilla von Lucio Cabañas in Guerrero eingesetzt.

Neu bei der Aufstandsbekämpfung in Chiapas nach 1994 ist jedoch der Aufbau paramilitärischer Gruppen. Gewaltsame Niederschlagung indigenen und kleinbäuerlichen Protests in diesem Bundesstaat ging vor 1994 entweder auf das Konto der chiapanekischen Polizei oder der „Weißen Garden“ der Großgrundbesitzer. Diese *guardias blancas* bestanden aus Männern, die von Großgrundbesitzern oder Viehzüchtern angeheuert und bewaffnet wurden, um deren Land gegen Besetzungen zu schützen oder die für sie arbeitenden Indígenas einzuschüchtern, damit diese nicht gegen ihre Ausbeutung rebellierten. Sie kamen meist nicht aus der Region, in der sie eingesetzt wurden, waren von den Großgrundbesitzern und Viehzüchtern ökonomisch abhängig, die sie anheuerten, und verließen das Gebiet wieder, wenn sie nicht mehr gebraucht wurden.

Zu den allgemeinen Konsequenzen des Kriegs niederer Intensität in Chiapas zählt die Abnahme der politischen und sozialen Unterstützung der Aufständischen, der mit ihnen sympathisierenden Gruppen und derer, die in Opposition zur PRI stehen. Des Weiteren wird die Gemeinde als soziale Gruppe zerstört, die den Aufständischen Rückhalt gibt. Konkrete Folgen sind die Einschüchterung, Bedrohung, Schwächung und Spaltung der Dorfbevölkerung, die sich dann in regierungstreue und oppositionelle Gruppen aufteilt. Hinzu kommen versteckte Repressionen, selektive Angriffe (physisch und psychologisch) auf einzelne Personen, die Verwirrung der öffentlichen Meinung und die materielle Auszehrung der oppositionellen bzw. aufständischen Kräfte (v.a. Nahrungsmittelknappheit, aber auch anderer materieller Ressourcen).

3. Paramilitärische Gruppen in Chiapas

Im *Plan de Campaña Chiapas 1994*¹ sind die Aktivitäten der mexikanischen Armee in der Versorgung und Unterstützung der paramilitärischen Gruppen, von Regierungsstellen und Regierungsfunktionären aller drei Ebenen (föderal, bundesstaatlich, lokal) beschrieben. So wird klar, dass die Paramilitarisierung seit 1994 Teil der Regierungsstrategie war.

Nach Einschätzung von Onécimo Hidalgo haben die paramilitärischen Gruppen, die Armee und die Polizei eine spezifische Funktion, abhängig von ihrer geografischen Lage. Chiapas wurde demnach in drei geografische Korridore unterteilt, wobei sich die paramilitärischen Gruppen auf

¹ Vgl. hierzu der Anhang im Bericht „Crímenes de Lesa Humanidad en el conflicto armado en Chiapas“ des Centro de Derechos Humanos „Fray Bartolomé de Las Casas“
URL: <http://www.frayba.org.mx/genocidio/anexo1.htm> (Stand: 17.5.2007)

ersteren konzentrieren: (1) Salto de Agua – Tila – Sabanilla – Tumbalá – Yajalón – Chilón – Oxchuc – San Cristobal de Las Casas; (2) Palenque – Ocosingo – Altamirano – Las Margaritas; (3) Regionen Zentrum – Valles centrales – Frailesca und Teile des Istmos.²

In allen Bezirken und Regionen mit Präsenz paramilitärischer oder bewaffneter Gruppen gibt es Militärcamps, Kontrollposten, Stützpunkte, Patrouillen und Überflüge. Folglich können die Waffenpräsenz und der Waffentransport bzw. -handel nicht ohne Unterstützung oder wenigstens Tolerierung durch Armee und Polizei ablaufen. Im Folgenden werden die wichtigsten und bekanntesten paramilitärischen Gruppen vorgestellt.

Desarrollo Paz y Justicia (PyJ)

Laut dem Menschenrechtszentrum *Fray Bartolomé de Las Casas* (CDHFBC) war PyJ seit März 1995 organisiert. Erste Anschuldigungen gegen PyJ kamen aus Emiliano Zapata de Tumbalá, im Norden von Chiapas. Die Gruppe breitete sich schließlich in die Bezirke Sabanilla, Tila, Salto de Agua, Yajalón und Palenque aus. Die wichtigsten **Personen**, der „Generalstab“ (estado mayor) innerhalb der Organisation waren: 1. *Coronel y general* Samuel Sánchez Sánchez. 2. *Mayor* Marcos Albino López. 3. *Capitán* Wulfrano López Martínez. 4. *Teniente* Rafael Martínez Martínez. 5. *Licenciado* Eduardo Gutiérrez Vázquez, *subteniente y coordinador regional* der Region Chol; der hauptsächliche Händler, Verteiler und Verkäufer von Waffen („*cuerno de chivo*“ und R-15).

Von diesen abhängig, sogenannte Offizielle waren: 1. *Profesor* Raymundo Hernández Trujillo, intellektueller Berater. 2. Elmar Martínez López, Berater. 3. *Profesor* Carlos Torres López, ehemaliger Prüfer der Zone 151 für indigene Bildung, Tila, Chis. 4. *Profesor* Antonio Pérez Méndez, Berater und Anstifter zur Gewalt. 5. *Profesor* Bersáin López Castro, Anstifter zur Gewalt und Massker. 6. *Profesor* Miguel Moreno Arcos, Kommandant des ersten Trupps und Schatzmeister. 7. Carlos López Martínez, Bürgermeister (Tila), wichtigster Finanzier der Waffen der Weißen Garden. 8. Arturo Sánchez Sánchez, Händler, politisch-militärischer Stratege. 9. Pädagoge, *licenciado* Jorge Sánchez Sánchez, *primer sargento* von *Paz y Justicia*. 10. *Profesor* Ramón Abraham Zepeda Trujillo, Kommandeur und geheimer Stratege, alias El Pulpo o Eunice. 11. *Profesora* Micaela Díaz Díaz, Organisatorin von *Mujeres Paz y Justicia*. 12. *Profesora* María Alvarez Meneses, Direktorin der Grundschule Fray Matías de Córdoba y Ordóñez. 13. *Profesor* Ricardo Santos Pérez Parcerro, Agitator und Verkäufer alkoholischer Getränke.

Los Chinchulines

Diese Gruppe hat sich zwei verschiedene Namen gegeben: Frente Unido de Ejidatarios **und** Frente Cívico „Luis Donaldo Colosio“. Erstmals aufgetaucht sind sie in San Gerónimo Bachajón, Bezirk

² Vgl. Hidalgo, Onécimo: Paramilitarización en Chiapas (Capítulo 10), S. 140f. in: Global Exchange, CIEPAC, Cencos (Hrsg.): Siempre cerca, siempre lejos. Las Fuerzas Armadas en México, México, 2000, S. 137-156

Chilón, im Mai 1996. Infolge einer Konfrontation zwischen ihnen und PRDistas, bei der sechs Personen starben, wurden 26 Mitglieder der Chinchulines in Cerro Hueco (Tuxtla Gutiérrez) eingesperrt. In der lokalen Presse hieß es, sie hätten ein Trainingszentrum im Predio Joibe, Chilón, laut dem Menschenrechtszentrum *Miguel Agustín Pro Juárez* (ProDH) hatten Los Chinchulines 1995 250 organisierte Mitglieder und waren im Besitz von Waffen, die ausschließlich der Armee vorbehalten sind. Sie hatten das Monopol der öffentlichen Transportmittel in Chilón, ihr Einfluss erstreckte sich auf die Bezirke Chilón, Yajalón und Ocosingo. Laut einer Beschuldigung durch die ORCAO 1996 war möglicherweise der ehemalige Bundesabgeordnete der PRI, Rafael Ceballos Cancino, einer der Gründer. Nach der Freilassung ihrer Mitglieder in der Amtszeit von R. Albores Guillén haben diese sich in der Unión de Ejidatarios de Bachajón wieder zusammengefunden.

Movimiento Indígena Revolucionario Antizapatista (MIRA)

Ihre Erscheinung in der Presse datiert auf Oktober 1997, eines ihrer Operationszentren war der Bezirk Oxchuc. Nach Einschätzung des ProDH war MIRA in den Bezirken Las Margaritas, Oxchuc, San Juan Cancuc, Sitalá, Ocosingo und Huixtán vertreten. Infolge der Räumung des *Autonomen Bezirks Ricardo Flores Magón*, offizieller Bezirk Ocosingo, mehrten sich die Anschuldigungen in dieser Cañada gegen PRIistas und Mitglieder der CNPI in dem Sinne, dass sie zu MIRA gezählt werden. **Führende Mitglieder** sind/waren: *Pedro Chulín Jiménez* (der in den 1990er Jahren mit der CNPI in Verbindung gebracht wurde), Nicolás García Flores und Abelardo González Jiménez (Ex-Zapatista) als militärischer Trainer. Laut eines Artikels der Zeitung *Reforma* (9.7.1998) wurden sie von den Bewohnern gesehen, als sie in der Grundschule Hermenegild Galeana in der Gemeinde **El Censo** trainiert haben.

Ein Bericht der COAO verortete ihr Operationszentrum in der Gemeinde San Jerónimo Tulijá und den sie umgebenden, im Bezirk Chilón. Weitere Gebiete ihrer Präsenz waren in den Dörfern San Fernando, 20 de Noviembre und Santa Rosa, zwischen den Bezirken Huixtán, Oxchuc und Chanal. Auch sind Verbindungen von MIRA zum Bundesabgeordneten der PRI aus Oxchuc, Norberto Sántiz López, öffentlich geworden. Die ARIC Independiente machte bekannt, dass MIRA Rekrutierungsarbeit in den Bezirken Altamirano, Ocosingo und dem *Autonomen Bezirk Tierra y Libertad* (nahe Guatemala) betrieb.

Máscara Roja

Diese Gruppe ist einigen seit 1994 bekannt. Ihre Existenz wurde erst 1996 durch Parolen an Hauswänden gegen Samuel Ruiz und Subcomandante Marcos öffentlich. Laut einiger Anschuldigungen sind sie in den Dörfern Tivó und Santiago El Pinar im Bezirk San Andrés Larrainzar und in Callejón im Bezirk San Juan Chamula präsent und Mitglieder der PRI. Ihre

Aktionen waren hauptsächlich gegen das Rathaus des *Autonomen Bezirks San Andrés Sakamchén de los Pobres* und Unterstützungsbasen der EZLN gerichtet. ProDH und auch die EZLN sehen diese Gruppe als Verantwortliche des Massakers von Acteal 1997. In den letzten Jahren sind keine Aktivitäten von Máscara Roja gemeldet geworden, allerdings ist auch nicht bekannt, ob sie sich aufgelöst hat oder nicht.

Los Aguilares

Los Aguilares sind seit 1994 im Bezirk Chilón bekannt. Sie erscheinen als eine familiäre Gruppe von Kriminellen, die gegen jene vorgehen, die ihre lokale Macht bzw. ihre Interessen bedrohen. Nach verschiedenen Versionen haben sie Verbindungen zu PyJ und Los Chinchulines, aber selbst keine paramilitärischen Charakteristika. Auf ihr Konto gehen Morde und Verletzungen einiger Bauern aus nahen Dörfern, so auch der tödliche Anschlag auf einen Zapatisten im *Autonomen Bezirk Olga Isabel* im August 2002.

Los Platanos

Ihre Existenz wurde nach dem Massaker von El Bosque (10.6.1998) von der lokalen Presse im Bezirk El Bosque bekannt gemacht, an dessen Durchführung sie nicht direkt beteiligt waren. *Los Platanos* sollen aus 80 junge PRIlisten (Tzotziles) bestehen, die von der Armee und der Polizei trainiert worden sind. Sie wurden mit den priistischen Abgeordneten Alonso López, Gómez und Norberto Sántiz López sowie dem Bezirksrat Sebastián López Sántiz in Verbindung gebracht. Ihre Anführer sind vermutlich Felipe López López, Andrés Hernández Hernández und „Fausto“, welche das Training leiteten, sie gehörten zur Gemeinde gleichen Namens im Hochland von Chiapas. Seit 2000 sind keine Aktivitäten dieser Gruppe bekannt geworden.

4. Die OPDDIC – Geschichte und Entwicklung

4.1 Entstehung und Entwicklung der OPDDIC

Die *Organización para la Defensa de los Derechos Indígenas y Campesinos A.C.* (dt. Organisation zur Verteidigung der Rechte der Indígenas und der Bauern; OPDDIC) wurde am 20. Mai 1998 in der Gemeinde **El Censo**, Bezirk Ocosingo, gegründet. Einer ihrer Gründer war der ehemalige PRI-Abgeordnete für den chiapanekischen Kongress, *Pedro Chulín Jiménez*, der aus der Gemeinde Taniperla kommt. Die Gründung der OPDDIC fällt in die Amtszeit des Gouverneurs Roberto Albores Guillén, in dessen Amtszeit die Infrastruktur verschiedener Autonome Bezirke der zivilen Basis der EZLN angegriffen und zerstört sowie deren Repräsentanten verhaftet wurden. Im

November 2005 hatte die OPDDIC laut dem unabhängigen *Zentrum für politische Analyse und soziale und ökonomische Forschungen* (CAPISE) Mitglieder in den Regionen von Taniperla, San Jerónimo Tulijá, Ocosingo, Yajalón und Chilón. Ihr derzeitiger Präsident ist Carlos Moreno Hernández, aus dem Ejido Nazareth, Bezirk Ocosingo. Der regionale Koordinator ist Pedro Hernández Cruz aus der Gemeinde El Censo, Bezirk Ocosingo.

Nach Einschätzung von CAPISE muss unterschieden werden zwischen den Mitgliedern der OPDDIC im Bezirk Ocosingo und Taniperla einerseits und denen der Region Chilón andererseits. Während letztere eher Charakteristika von organisierter Kriminalität zu haben scheinen, sind in den erstgenannten Regionen ihre wichtigsten Anführer zu finden und dort hat die OPDDIC die Eigenschaften einer paramilitärischen Gruppe.³ Allerdings wird in einem vor kurzem veröffentlichten Bericht darauf hingewiesen, dass sich die OPDDIC in Chilón der OPDDIC in der Region Ocosingo in Bezug auf diesen Aspekt anzupassen scheint.⁴

Michael Chamberlin vom CDHFBC und der Journalist Hermann Bellinghausen (La Jornada) haben im Februar 2007 darauf hingewiesen, dass personelle Verbindungen bzw. Überschneidungen zwischen der OPDDIC und paramilitärischen Gruppen existieren, welche Mitte und Ende der 1990er in Chiapas agierten. Dabei handelt es sich um *Paz y Justicia* in den Regionen Tila, Sabanilla, Salto de Agua, Tumbalá und Palenque, um *MIRA* in den Bezirken Ocosingo und Altamirano sowie um *Los Chinchulines* in den Region Chilón und Yajalón.⁵ Nach Aussage von Chamberlin agiert die OPDDIC in Regionen mit starker Präsenz der mexikanischen Armee, was eine koordinierte Strategie der Aufstandsbekämpfung nahelege. Bellinghausen verweist auf die Restrukturierung der Gruppe seit 2005, als unter Vermittlung des damaligen Beauftragten der Föderalregierung für den Frieden in Chiapas, Luis H. Álvarez, Abkommen zwischen der föderalen und der chiapanekischen Regierung mit der OPDDIC geschlossen wurden.⁶

Schließlich ist noch zu erwähnen, dass Mitglieder der OPDDIC zu den von der PRI gestellten Landräten (*Presidente Municipal*) der Bezirke **Ocosingo, Chilón und Altamirano** gewählt wurden. So scheint es, dass die OPDDIC auch innerhalb der PRI immer stärker an Einfluss gewinnt, v.a. aber in Bezirken, die von CAPISE aufgrund ihrer Lage (Zugang zum Lacandonischen Urwald und Präsenz zapatistischer Gemeinden) und Größe als strategisch bezeichnet werden.

³ Vgl. CAPISE: La OPDDIC, un tumor maligno en Chiapas, San Cristóbal de Las Casas, Mexiko, 2006
Die im folgenden zitierten Berichte von CAPISE sind abzurufen unter www.capise.org.mx

⁴ Vgl. CAPISE: OPDDIC: Atando Cabos Parte II, San Cristóbal de Las Casas, Mexiko, 2007

⁵ Zu diesen Gruppen siehe Abschnitt 3

⁶ Vgl. Bellinghausen, Hermann: Desestabiliza Opddic zonas de Chiapas, denuncian juntas de buen gobierno, La Jornada, 13.2.2007

URL: <http://www.jornada.unam.mx/2007/02/13/index.php?section=politica&article=015n1pol>

4.2 Modus Operandi der OPDDIC

Die Strategie der OPDDIC besteht darin, neue Mitglieder mit dem Versprechen zu werben, ihnen bei den Verwaltungsgängen zur Anerkennung ihres Acker- und Gemeindelandes zu helfen bzw. ihnen mehr Land zu verschaffen. Hierbei handelt es sich meist um Land, das im Zuge des zapatistischen Aufstands Anfang 1994 besetzt wurde. Dies geschieht vor allem in indigenen Dörfern, in denen Familien leben, die zu sozialen und/oder bäuerlichen Organisationen (wie der CNPI) oder zur zivilen Basis der EZLN gehören. Um die Unterstützung zu bekommen, müssen sie aus ihren vorherigen Organisationen aus- und der OPDDIC beitreten. Viele der neuen Mitglieder wurden von der Führung der OPDDIC zum Beitritt gezwungen. Sofern die umworbenen indigenen Kleinbauern diesen „Angeboten“ widerstehen, werden sie bedroht, eingeschüchtert, erpresst und gezwungen, der OPDDIC regelmäßig Geld zu geben.⁷

Sobald die Eigentumstitel ausgestellt sind, wird den umliegenden zapatistischen Bewohnern mit Vertreibung gedroht, diese werden als „Invasoren“ bezeichnet. Die OPDDIC beruft sich in diesen Fällen darauf, dieses Land „rechtmäßig“ zu besitzen und im Rahmen des Gesetzes zu agieren. Bei den Drohungen der Vertreibung versuchen sie, weitere Gemeinden, Ejidos und Organisationen als Unterstützer zu gewinnen. Zudem greifen sie auf die mexikanische Armee und die lokale Polizeieinheit *Seguridad Pública* zur Einschüchterung der Zapatisten zurück.

4.3 Verbindungen zu staatlichen Stellen

Bei ihrem Vorgehen weiß die Führung der OPDDIC das Ministerium für die Agrarreform (Secretaría de Reforma Agraria; SRA), die Agrarstaatsanwaltschaft (Procuraduría Agraria; PA) und das Verteidigungsministerium (d.h. im Endeffekt die mexikanische Armee) – alle drei föderale Instanzen – auf ihrer Seite. Verbindungen zum SRA zeigen sich konkret und deutlich im der Fall der Vergabe von Landtiteln für die ehemalige Ranch El Nantze (ausführlich dazu siehe unten) im Bezirk Altamirano, wo Mitglieder der OPDDIC Einspruch gegen eine Gerichtsentscheidung zugunsten von Zapatisten eingelegt hatten. Der von ihnen beauftragte Anwalt dafür ist zugleich Mitarbeiter im SRA und Vertreter der Gewerkschaft der Beschäftigten des SRA. Schließlich wurde dem Einspruch der OPDDIC stattgegeben, womit der Fall wieder offen ist.

Auch bei den Drohungen der OPDDIC gegen die zapatistischen Bewohner von Crucero San Antonio Las Palomas ist eine Verbindung zum SRA nachweisbar. So konnte CAPISE darlegen, dass im Protokoll eines Treffens zwischen Vertretern des Ejidos Muk'ulum Bachajón (OPDDIC) und Funktionären einer Unterabteilung der *Procuraduría Agraria* am 26. Januar 2006 in Mexiko-Stadt schriftlich festgehalten wurde, dass die Mitglieder der OPDDIC bei Nichtbehandlung des Problems sich Benzin besorgen und die Häuser der Zapatisten abbrennen würden. Das bedeutet, dass die

⁷ Vgl. CAPISE: La OPDDIC, un tumor..., S. 29

föderale Regierung über Agrarstaatsanwaltschaft von der Brisanz und den Drohungen der OPDDIC informiert war, jedoch nichts unternommen hat.⁸

Die Beziehungen der OPDDIC zur Armee werden klar, wenn die Präsenz dieser Gruppe (und v.a. ihres als paramilitärisch eingestuften Teils) mit den hochmilitarisierten Gebieten in Chiapas verglichen wird, wobei sich eine Deckung der Konzentration von Militärstützpunkten und Operationsgebieten der OPDDIC ergibt.⁹ Zudem wurde durch das Menschenrechtszentrum *Fray Bartolomé de Las Casas* dokumentiert, dass vom 20. Oktober 2005 an zehn Tage lang eine erhöhte Aktivität der mexikanischen Armee und der Polizeieinheit *Seguridad Pública* zu beobachten war, die zeitlich mit den ersten konkreten Drohungen gegen Crucero San Antonio Las Palomas übereinstimmt.

5. Die aktuelle Situation

5.1 Die ständige Gefahr der Vertreibung im Autonomen Bezirk Olga Isabel

Im Jahr 1994 wurden 3.000 Hektar (ha) Land von Zapatisten und Mitgliedern der *Coodinadora Nacional de Pueblos Indígenas (CNPI)* besetzt, die heute Teil des *Autonomen Bezirk Olga Isabel* sind. Die Beziehungen zwischen beiden Gruppen waren von Höflichkeit und Respekt geprägt. Bereits 1995 begann die föderale Regierung durch das SRA damit, Verhandlungen über die „Legalisierung“ dieses Landes mit den indigenen Kleinbauern zu führen, was zur Aufteilung in zwei größere Verträge führte, das erste Paket „NCPE Bachajón San Sebastián“ und das zweite Paket „NCPE Bachajón San Sebastián II“.¹⁰ Das erste Paket umfasste 1.680 ha, die unter 547 Bauern aufgeteilt werden sollten, und wurde im Dezember 1996 beschlossen. Beim zweiten Paket handelte es sich um 1.320 ha für 451 Bauern. Dieser Vertrag wurde am 26. März 1998 abgeschlossen.¹¹

Im Jahre 2002 begann die föderale Regierung via SRA damit, dieses Land durch Landtitel den ansässigen Bewohnern übertragen zu wollen, um ein neues Ejido zu gründen, was von den Zapatisten und einigen Mitgliedern der CNPI abgelehnt wurde. Andere CNPI-Mitglieder akzeptierten die Eigentumstitel, und so wurde am 13. August 2002 das neue Ejido Muk'ulum Bachajón gegründet. Es umfasst 1.586 ha, die Teil des ersten Pakets (also des „NCPE Bachajón San Sebastián“) sind, und betrifft 336 Ejido-Mitglieder. Bereits hier treten erste Unregelmäßigkeiten auf, denn die 547 Bauern, denen das erste Paket zugesprochen wurde, werden auf 336 reduziert

⁸ Vgl. CAPISE: La OPDDIC, un tumor..., S.13f.

⁹ Vgl. CAPISE: OPDDIC: Atando Cabos Parte II, a.a.O., S. 6f.

¹⁰ NCPE: Nuevo Centro de Población Ejidatal; dt. Neues Ejido-Siedlungszentrum

¹¹ Vgl. CAPISE: Atando Cabos, a.a.O., S. 2

(also um 211 Bauern, die Recht auf Land verlieren), zumal das neue Ejido Muk'ulum Bachajón (1.586 ha) fast die gesamte Fläche des ersten Pakets (1.680 ha) abdeckt. Hinzu kommt, dass in der Gründungsakte des neuen Ejidos Muk'ulum Bachajón 69 Namen auftauchen, die nicht im ersten Paket genannt werden. Folglich wurden 69 der ursprünglichen Nutznießer ebenfalls vom Recht auf ihr Land ausgeschlossen. Diese kommen zu den 211 hinzu, denen durch Nichtberücksichtigung im neuen Ejido Land verweigert wurde. Schließlich, so hat CAPISE bei einem Vergleich der Listen der beiden Pakete und der Gründungsakte des neuen Ejidos Muk'ulum Bachajón herausgefunden, haben sich 16 Bauern des zweiten Pakets (1.320 ha) als Mitglieder des neuen Ejidos, das nur das erste Paket (1.680 ha) umfasst, registrieren lassen. Das bedeutet, 296 Bauern (auch Zapatisten und CNPI-Mitglieder) werden um das ihnen zugesprochene Land betrogen.¹²

Die 336 Bauern des neuen Ejidos Muk'ulum Bachajón waren zunächst weiterhin Mitglieder der CNPI, sind aber am 29. Juli 2005 alle in die OPDDIC eingetreten. Einige ließen sich mit dem Versprechen locken, mehr Land zugesprochen zu bekommen, andere wurden unter Androhung von Strafen gezwungen, der OPDDIC beizutreten. Ab diesem Zeitpunkt verschärfte sich der Konflikt zwischen Mitgliedern der OPDDIC einerseits und Zapatisten sowie CNPI-Mitgliedern andererseits. Seitdem kam es zu systematischen Aggressionen und Vertreibungsdrohungen. Am 24. Oktober 2005 baten die Vertreter des Ejidos Muk'ulum Bachajón (jetzt OPDDIC-Mitglieder) in einem Schreiben die Bauern des Ejidos San Sebastián Bachajón (13.000 ha) um Unterstützung bei der Vertreibung der Bewohner von Crucero San Antonio Las Palomas. Letztgenannter Ort ist *cabecera municipal* und Sitz des Autonomen Rates des *Autonomen Bezirks Olga Isabel*, also von Zapatisten bewohnt. Der Ort taucht unter seinem früheren Namen Corral Viejo im zweiten Paket (1.320 ha) auf und ist dementsprechend **nicht** Teil des Ejidos Muk'ulum Bachajón.

Die Argumentation der OPDDIC für eine Vertreibung stützte sich darauf, dass die Bewohner keine Landtitel hätten, somit 'illegal' dort seien und auch in anderen Gemeinden des Bezirks Chilón Probleme verursacht und eine Reihe von Straftaten begangen hätten. Da bei einer Versammlung in San Sebastián Bachajón am 29. Oktober 2005 absehbar keine Mehrheit zustande gekommen wäre, wurden Bewohner des Ejidos Muk'ulum Bachajón geholt, die abstimmten als seien sie von San Sebastián Bachajón, womit eine Mehrheit für die Unterstützung der Vertreibung erreicht wurde.¹³ Bisher kam es zu keiner Räumung, obwohl diese mehrfach angekündigt war. In einem späteren Schreiben (10. Januar 2006) distanzierten sich die Vertreter des Ejidos San Sebastián Bachajón (13.000 ha) von einer möglichen Einmischung in diesen Konflikt und erklärten, sie hätten keine Probleme mit den Zapatisten im *Autonomen Bezirk Olga Isabel* und jenen aus den Gemeinden ihres Ejidos.¹⁴ Im Verlauf des Jahres 2006 kam es jedoch zu weiteren Drohungen von

¹² Vgl. CAPISE: Atando Cabos, a.a.O., S. 4f.

¹³ Vgl. ebd., S. 6.f

¹⁴ Vgl. CAPISE: La OPDDIC, un tumor maligno en Chiapas, San Cristóbal de Las Casas, México, 2006, S. 23

Mitgliedern der OPDDIC gegen verschiedene zapatistische Gemeinden, die im *Autonomen Bezirk Olga Isabel* (d.h. im offiziellen Bezirk Chilón) liegen, bei denen auch Sachschäden verursacht wurden. Auch in diesen Fällen wurde Land beansprucht, das nicht dem ersten Paket (1.680 ha) und damit dem Ejido Muk'ulum Bachajón, sondern dem zweiten Paket (1.320 ha) zugeordnet war.¹⁵

Eine neue Stufe der Eskalation wurde erreicht, als am 24. Februar 2007 drei zapatistische Bauern des *Autonomen Bezirks Olga Isabel* festgehalten und erst freigelassen wurden, als Zapatistas zwei Mitglieder der PRI festnahmen. Den festgehaltenen Zapatisten wurde nach eigener Aussage gedroht, sie mit Benzin zu übergießen und anzuzünden.¹⁶ Den Zapatisten wurde mit offener Konfrontation gedroht. Auslöser war ein Streit um Wasserzugang, den die OPDDIC-Mitglieder den Zapatisten kurz zuvor verweigert hatten.

5.2 Streit um die Ranch El Nantze

Die Ranch El Nantze (bzw. El Nance) wurde 1994 von der EZLN besetzt, sie umfasst 2.228 ha. und wurde in 19 Fraktionen unterteilt. El Nantze liegt im *Autonomen Bezirk Vicente Guerrero*, der wie Olga Isabel zum Caracol Morelia gehört. 2004 gelang es der OPDDIC, in zehn der 19 Fraktionen Fuß zu fassen und noch im selben Jahr wurden die notwendigen Anträge gestellt, um aus den entsprechenden Teilen der Ranch zunächst ein Ejido zu bilden, welches danach in das Programm PROCEDE aufgenommen werden sollte.

Am 1. März 2006 wurde vom *Tribunal Unitario Agrario* des 3. Bezirks mit Sitz in Tuxtla Gutiérrez ein Urteil gegen diesen von der OPDDIC eingeleiteten Prozess der Ejido-Gründung gefällt, unter anderem weil der Rat der Guten Regierung (JBG) des Caracols Morelia Einspruch dagegen eingelegt hatte, da zapatistisches Territorium betroffen war. Im Mai 2006 wurde von der OPDDIC ein Anwalt beauftragt, einen *Amparo*¹⁷ gegen das Urteil einzulegen, in welchem argumentiert wurde, dass im Einspruch der JBG keine Unterschrift zu finden sei. Der Sekretär des *Juzgado Primero de Distrito* mit Sitz in Tuxtla Gutiérrez gab diesem Amparo statt, so dass eine neue Anhörung angesetzt wurde. Da das Tribunal Unitario Agrario den Sitz der JBG nicht fand, musste diese verschoben werden, diese Situation wiederholte sich weitere Male. Hervorzuheben ist in diesem Fall, dass der **Anwalt der OPDDIC**, Lic. Beltrán Ruiz Chacón, auch **Mitarbeiter in einer Unterabteilung des SRA** in Tuxtla Gutiérrez und Generalsekretär der Gewerkschaft der Arbeiter des SRA ist.

¹⁵ Ausführlich dazu vgl. die Seiten 2-11 des Berichts des CAPISE: La OPDDIC, un tumor maligno en Chiapas, a.a.O.

¹⁶ Vgl. Bellinghausen, Hermann, La Jornada, 24.2.2007

URL: <http://www.jornada.unam.mx/2007/02/24/index.php?section=politica&article=014n1pol>

¹⁷ Der Amparo ist eine mexikanische Rechtsfigur. Er kommt einer Verfügung bzw. einem stattgegebenen Einspruch nahe, hat aber auch die Wirkung eines rechtlichen Schutzes gegen Festnahmen, wobei in letzterem Fall das entsprechende Vergehen im Amparo festgehalten ist und der Schutz auch nur in diesem Fall gilt.

5.3 Der Überfall in Viejo Velasco Suárez

Am 13. November 2006 wurde das Dorf Viejo Velasco Suárez im Biosphärenreservat Montes Azules von 300 schwer bewaffneten Männern des Dorfes Nueva Palestina überfallen, die mehrheitlich Polizei- bzw. Armeekleidung trugen. Bei diesem Angriff wurden vier Bewohner des Dorfes sowie zwei Angreifer getötet, vier Menschen verschwanden, von denen eine Frau ein paar Tage später wieder auftauchte, und die Bewohner des Dorfes flohen. Verhaftet und des Mordes an den vier Personen angeklagt wurde Diego Arcos Meneses, der als Bewohner der Nachbargemeinde Nuevo Tila nach Viejo Velasco geeilt war, um erste Hilfe zu leisten und sich über die Situation des Dorfes ein Bild zu machen. Diego Arcos Meneses sitzt seitdem im Gefängnis. Er hatte während seiner Vernehmung jedoch weder eine adäquate Übersetzung noch eine von ihm gewählte juristische Verteidigung. Die EZLN hat in einem Kommuniqué im Februar 2007 die OPDDIC der direkten Verwicklung in den Überfall beschuldigt.¹⁸ Nach Angaben des Menschenrechtszentrums Frayba sind Viejo Velasco Suárez, Nuevo Tila sowie weitere Gemeinden von möglichen Umsiedlungen betroffen, die von der föderalen Regierung und der so genannten Lacandonengemeinde forciert werden, da letztere das Gebiet für sich beanspruchen und die Regierung die Gemeinden mit der Begründung umsiedeln möchte, dass das Naturreservat so besser erhalten zu können.¹⁹

Verschiedene NGOs unternahmen eine zivile Beobachtermission zum Ort des Geschehens, um sich über den Vorfall zu informieren. Frayba weist im Rahmen einer Stellungnahme vom 15. November 2006 zu dieser Mission darauf hin, dass am 9. November Bewohner der Gemeinde Busilja, welche ca. 15 km von Viejo Velasco entfernt liegt, von Mitgliedern der OPDDIC und der PRI in Uniform der *Policía Sectorial* bedroht und vertrieben wurden. Eine Verbindung zwischen beiden Vorfällen ist bisher unklar, die räumliche und zeitliche Nähe der Vertreibung und des Überfalls haben jedoch große Besorgnis bei den Nichtregierungsorganisationen hervorgerufen, zumal sie sich kurz vor Amtsantritt von Felipe Calderón Hinojosa als Präsident Mexikos am 1. Dezember 2006 ereigneten und somit als Zeichen einer fortgesetzten Strategie der Aufstandsbekämpfung interpretiert wurden.

5.4. Weitere Bedrohungen durch die OPDDIC

Neben den oben dargestellten Fällen gab es 2006 und 2007 weitere zapatistische Gemeinden, die drohender Vertreibung durch die OPDDIC ausgesetzt waren. Diese konzentrierten sich auf die Region des Bezirks Ocosingo, der den Lacandonischen Urwald mit einschliesst. In der Gemeinde Nuevo Rosario haben die Aggressionen der OPDDIC seit Januar 2006 zugenommen, wo am 17. Januar desselben Jahres Feuer im Dorf gelegt wurde und Zapatisten geschlagen und festgehalten

¹⁸ Vgl. Kommuniqué des CCRI-CG der EZLN, La Jornada, 9.2.2007
URL: <http://www.jornada.unam.mx/2007/02/09/index.php?section=politica&article=020n1pol>

¹⁹ Vgl. Kapitel 2 des Jahresberichts 2006 des CDHFBC, S. 33; abzurufen unter <http://www.frayba.org.mx>

wurden. Im Februar dieses Jahres wurde die Kaffeeplantage der Gemeinde zerstört. Die Ernte des Dorfes Francisco Villa wurde im Dezember 2006 gestohlen, als bewaffnete OPDDIC-Mitglieder aus Nuevo San Jacinto in Begleitung von 29 bewaffneten Soldaten in das Dorf eindrangen. Die zapatischen Repräsentanten des entsprechenden *Autonomen Bezirks, San Manuel*, geben an, dass die OPDDIC-Mitglieder von Nuevo San Jacinto alle 10 Tage Training an der Waffe durch zwei Soldaten der Operationsbasis Rio Jordan erhalten. Es gäbe auch militärische Ränge in der Gruppe.²⁰ Im Jahresbericht des Menschenrechtszentrums Frayba wird zudem erwähnt, dass in zwei Regionen des Lacandonischen Urwaldes die Existenz von Camps für paramilitärisches Training festgestellt wurden, welche mit der OPDDIC in Verbindung gebracht werden: Ein Camp liegt in der Cañada von Morelia, das andere in der Cañada des *Autonomen Bezirks San Manuel*. Die Möglichkeit der Existenz von zwei weiteren Camps wird nicht ausgeschlossen.²¹

6. Fazit

Die paramilitärischen Gruppierungen bilden seit 1995 Teil der Aufstandsbekämpfung, nachdem eine militärische Lösung des Konflikts fehlgeschlug. Aus den dargestellten Informationen ergibt sich, dass die OPDDIC in der Region des Lacandonischen Urwaldes als Organisation mit paramilitärischen Zügen agiert. Personelle und geografische Überschneidungen zeigen, dass die OPDDIC mit den Gruppen Paz y Justicia, MIRA und Los Chinchulines in Verbindung gebracht werden kann. Zudem zeigt sich eine erhöhte Konfrontationsbereitschaft dieser Gruppe seit Beginn der im Sommer 2005 von der EZLN gestarteten *Anderen Kampagne*, die die jüngste mexikoweite Initiative der Zapatisten darstellt. Eine Prognose über die Entwicklung der OPDDIC soll an dieser Stelle nicht erfolgen, allerdings kann sie als einer der zentralen Verursacher der aktuellen, angespannten Situation identifiziert werden.

²⁰ Vgl. Pressebulletin 02 des CDHFBC vom 5. März 2007
URL: http://www.frayba.org.mx/Boletines/2007/070305_acciones-paramilitares.htm

²¹ Vgl. Kapitel 2 des Jahresberichts 2006 des CDHFBC, S. 33

7. Liste der verwandten Abkürzungen

- ARIC - Asociación Rural de Interés Colectivo; Kleinbauernorganisation, die in den 1980er Jahren entstanden ist und sich mittlerweile in ARIC Oficial und ARIC Independiente gespalten hat
- CAPISE - Centro de Analisis Político e Investigaciones Sociales y Económicas; regierungsunabhängiges Forschungszentrum mit Sitz in San Cristóbal de Las Casas (Chiapas), weitere Informationen unter: www.capise.org.mx
- CDHFBC - Centro de Derechos Humanos *Fray Bartolomé de Las Casas*; 1989 vom damaligen Bischof Samuel Ruiz García gegründetes, regierungsunabhängiges Menschenrechtzentrum in San Cristóbal de Las Casas; www.frayba.org.mx
- CNPI - Coordinadora Nacional de Pueblos Indígenas; indigene Dachorganisation, die in den 1980er Jahren entstanden ist
- Ejido - Land, das von den Bewohnern eines oder mehrerer Dörfer gemeinsam bearbeitet wird; Lebensgrundlage v.a. für die indigene Landbevölkerung Mexikos und unverkäuflich bis zur Reform des Artikels 27 der mexikanischen Verfassung 1992 im Zuge des Nordamerikanischen Freihandelsabkommens (NAFTA) zwischen den USA, Kanada und Mexiko
- EZLN - Ejército Zapatista de Liberación Nacional; Zapatistische Armee der Nationalen Befreiung
- Frayba - siehe CDHFBC
- JBG - Junta de Buen Gobierno; regionales Entscheidungsgremium der sogenannten Unterstützungsbasen der EZLN, d.h. des zivilen Teils der Zapatisten
- MIRA - Movimiento Indígena Revolucionario Antizapatista (siehe Abschnitt 3)
- NCPE - Nuevo Centro de Población Ejidatal; Bezeichnung für neu entstandene Ejido-Siedlungen
- OPDDIC - Organización para la Defensa de los Derechos Indígenas y Campesinos (siehe Abschnitt 4)
- ORCAO - Organización Regional de Cafecultores de Ocosingo; Organisation der Kaffeepflanzer von Ocosingo, die bis 2000 zur Opposition zählte, unter dem Gouverneur Pablo Salazar Mendiguchía (2000-2006) als regierungsnah eingestuft wurde
- PA - Procuraduría Agraria; Agrarstaatsanwaltschaft, föderale Instanz

- PRD - Partido de la Revolución Democrática; Partei der Demokratischen Revolution, die Anfang der 1990er Jahre aus der PRI-internen Opposition hervorgegangen ist und sozialdemokratische Positionen vertritt
- PRI - Partido Revolucionario Institucional; Institutionelle Revolutionäre Partei, die unter dem Namen Partido Nacional Revolucionario 1929 gegründet wurde und ununterbrochen bis 2000 den Präsidenten Mexikos stellte
- PROCEDE - Programa de Certificación de Derechos Ejidatales y Titulación de Solares; Programm zur Verteilung von Ejido-Titeln, das 1992 ins Leben gerufen wurde und vom Ministerium für die Agrarreform, dem Nationalen Agrarregister, der Agrarstaatsanwaltschaft und dem Nationalen Institut für Statistik, Geografie und Information umgesetzt wird
- ProDH - Centro de Derechos Humanos *Miguel Agustín Pro Juárez*; unabhängiges Menschenrechtszentrum in Mexiko-Stadt; www.centroprodh.org.mx
- PyJ - Desarrollo, Paz y Justicia (siehe Abschnitt 3)
- SRA - Secretaría de la Reforma Agraria; Ministerium für die Agrarreform